

Junge Adler möchten fliegen

Berliner Jugendliche bauen ein Flugzeug.

Das Holz, der Klebstoff und die Werkzeuge stammen aus dem örtlichen Baumarkt. Also nichts Besonderes. Die Baupläne allerdings sind drei Aktenordner dick und voll mit genauen Zeichnungen und Anweisungen. Björn, Manuel, Chris und die anderen müssen sich genau daran halten. Dann werden die Holzleisten einmal fliegen. Und die Jungs mit ihnen. Ein sechs Meter langes Flugzeug soll aus den Bauteilen entstehen. 9,40 Meter werden die Flügel messen. Eine Dreivierteltonne wird das einmotorige Flugzeug schwer sein, wenn es einmal abhebt. Doch bis dahin ist es noch ein weiter Weg.

Angefangen hat alles im Februar 2003. Den Anstoß gab der Hobbyflieger Hans Wolfgang Burgard. Er ist ein erfahrener Pilot und Bastler. Der Berliner suchte nach Leuten, die mit ihm gemeinsam ein Flugzeug bauen. Der 18-jährige Manuel und sein 16-jähriger Bruder Chris lasen davon in der Zeitung und meldeten sich. „Wir interessieren uns für Technik. Darum machen wir mit“, erzählen Manuel und Chris. Sie sind seit dem ersten Tag mit dabei. Andere Jugendliche kamen später dazu. So entstanden die „jungen Adler“.

Am Anfang übten die Flugzeugbauer erst einmal. Sie mussten die Holzteile genau nach Bauplan bearbeiten, sägen, schleifen und im Wasserdampf biegen. „Was gut war, haben wir genommen“, sagt Manuel. Doch viele Stücke Holz gingen auch kaputt. Andere waren zu ungenau gearbeitet. „Die



Text und Fotos: Klaus Martin Höfer

Monatelang haben die Flugzeugbastler am Rumpf des Flugzeuges gearbeitet. Alle Verbindungen sind geklebt. Schrauben gibt es nicht, denn die könnten rosten.

Bauteile müssen exakt nach der Vorgabe der Pläne vorliegen; schließlich muss das Ganze irgendwann fliegen“, erzählt Manuel. Alle paar Monate kommt jemand von der Luftaufsicht vorbei. Er schaut sich die Fortschritte an und kontrolliert die Montage der Bauteile.

Jeden Sonntag lernt die Gruppe Theorie. Ein Fluglehrer bringt den Nachwuchspiloten das Wissen für den Flugschein bei. Natürlich wollen sie mit ihrem Flugzeug später selbst fliegen. Zwei Personen passen hinein, ein Schüler und der Fluglehrer. „Im Moment üben wir den Sprechfunk“, erzählt der 18-jährige Björn. Er ist erst seit ein paar Tagen bei den „jungen Adlern“ aktiv. Björn freut sich bereits auf den nächsten Sommer. Er macht gerade sein Fachabitur und hat schon ein einjähriges Praktikum in einer Flugzeugwerft gemacht. „Ich interessiere mich für Mechanik“, sagt Björn. Er möchte mithelfen, dass das Flugzeug irgendwann einmal fliegt. Was den „jungen Adlern“ noch fehlt, ist ein passender Motor. Sie hoffen, dass sie bis zum Frühjahr 2005 einen Geldgeber dafür gefunden haben. Die Jungs sind optimistisch. Nur eins haben sie bis jetzt nicht geschafft: Handwerklich interessierte Mädchen für ihre Hobby zu begeistern.

Hobbyflieger Burgard (rechts) überwacht den Bau des Flugzeugs. Die „Emeraude 301“ wurde 1951 von einem französischen Schreiner entwickelt.

